

Liebe Geschwister,

„Mit glänzenden Augen betrachtete das Kind den Weihnachtsbaum“.

„Der Schnee glitzerte wie tausend Kristalle“.

„Und dann brach die Sonne aus dem Nebel und tauchte die ganze Landschaft in ein strahlendes Hell“.

Man kann die Geschichte Gottes in der Welt als eine Geschichte des Glanzes beschreiben. Als eine Geschichte, die begann als das Licht Gottes in die Welt kam, Chaos und Finsternis zurückdrängte und Leben schuf. „Morgenlicht leuchtet“ – so haben wir dieses glänzende Schöpfungslob eben vorgesungen bekommen.

Unser Glaube geht tatsächlich von der kühnen Behauptung aus, dass die Welt und der Mensch in ihr von diesem Glanz herkommen. Ursprünglich und eigentlich. Aber wir merken selbst, dass wir so nicht mehr ungebrochen leben, so geborgen im warmen Licht der Nähe Gottes. Wir befinden uns „Jenseits von Eden“. Auch das gehört zu unserer Geschichte: Die große Entfremdung von Gott. Der Riss durch den der göttliche Glanz abgestumpft ist – so wie eine Silberschale, die mit der Zeit dunkel wird.

Dieses Gefühl kennen wir wohl alle. Wenn sich Leben im Einerlei verliert. Wenn die Dinge ihren Glanz verlieren. Wenn das Licht vom Nebel verwaschen wird oder von Dunkelheit verschluckt. So ist Leben. Immer wieder. Und viel zu oft. Leben „Jenseits von Eden“.

Doch Gott wollte es so nicht belassen. Er wollte uns so nicht lassen. Die Bibel erzählt in großen Bögen - ja in Lichtbögen - davon, wie Gott darum ringt, sein Licht wieder in die Welt zu bringen. Gerade dorthin, wo das Leben abgestumpft und ohne Glanz ist. Von Sünde, Sinnlosigkeit und Angst verdunkelt.

Ich möchte ein paar Stationen kurz herausgreifen:

1. Gott befreit Israel aus der ägyptischen Sklaverei. Er sagt dazu: „*Ich will meine Herrlichkeit erweisen (...) und die Ägypter sollen innewerden, dass ich der HERR bin*“ (Ex 14,4; Ex 14,17f). „kabod“ – das hebräische Wort für „Herrlichkeit“ meint „Ehre, Ansehen und Gewicht“, aber vor allem „Glanz“ und „Licht“. Gottes rettet und befreit also, weil er etwas von seinem Glanz wieder in die Welt bringen möchte!

2. Die nächste Station ist 1. Kön 8,11 „*Denn die Herrlichkeit des HERRN erfüllte das Haus des HERRN*“. Nachdem der Tempel in Jerusalem gebaut war, zieht Gott in mit seine kabod dort ein. So wird der Tempel - wie schon die Stiftshütte zuvor - ein besonderer Ort der Begegnung mit Gott.

Und nach der späteren Zerstörung des Tempel, richtet sich die Hoffnung Israels darauf, dass die Herrlichkeit Gottes wieder in Israel Einzug hält (vgl. Ps 102,17; Jes 35,2; Jes 40,5; u.a Text v.a. bei Ez). *„Mache dich auf, werde Licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir! 2Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheint über dir – so lesen wir in Jes 60,1-2.*

3. Die nächste Station möchte ich ein wenig mehr ausführen. Sie steht im 2. Buch Mose Kap. 34,29-35.

*29 Als nun Mose vom Berge Sinai herabstieg, hatte er die zwei Tafeln des Gesetzes in seiner Hand und wusste nicht, dass die Haut seines Angesichts glänzte, weil er mit Gott geredet hatte. 30 Als aber Aaron und alle Israeliten sahen, dass die Haut seines Angesichts glänzte, fürchteten sie sich, ihm zu nahen.*

*31 Da rief sie Mose, und sie wandten sich wieder zu ihm, Aaron und alle Obersten der Gemeinde, und er redete mit ihnen.*

*32 Danach nahen sich ihm auch alle Israeliten. Und er gebot ihnen alles, was der Herr mit ihm geredet hatte auf dem Berge Sinai. 33 Und als er dies alles mit ihnen geredet hatte, legte er eine Decke auf sein Angesicht. 34 Und wenn er hineinging vor den Herrn, mit ihm zu reden, tat er die Decke ab, bis er wieder herausging. Und wenn er herauskam und zu den Israeliten redete, was ihm geboten war, 35 sahen die Israeliten, wie die Haut seines Angesichts glänzte.*

*Dann tat er die Decke auf sein Angesicht, bis er wieder hineinging, mit ihm zu reden.*

Als Mose vom Berg Sinai herabsteigt, wo er die 10 Gebote von Gott empfangen hat, heißt es wörtlich in der Bibel, „glänzte die Haut seines Angesichts, weil er mit Gott geredet hatte“. Seine Begegnung mit Gott hinterlässt sichtbare Spuren. Spuren des Glanzes.

Für mich heißt das, auch einzelne Menschen können von Gott wieder ganz neu mit seiner Herrlichkeit angesteckt werden. Wir sehen das an Mose. Wichtig dabei ist: Er hat sich diesen Glanz nicht erarbeitet. Er geschieht – so wie ein Abdruck. Wie ein Widerschein, wenn Planeten nicht von selbst leuchten, sondern allein dadurch, dass von einer Sonne angestrahlt werden. Genauso strahlt Gott Mose an – und bringt ihn zum Leuchten!

Der arme Mose hatte es auch bitter nötig. Der erste Versuch mit den Gesetzestafeln war ja gescheitert. Auch da war Mose Gott nahe gewesen auf dem Berg. Doch damals noch färbt noch kein Glanz auf ihn ab. Warum eigentlich?

Vielleicht, weil Mose dieses Zeichen der Nähe Gottes jetzt besonders nötig hatte? Nach dem enttäuschenden Tiefschlag. Als das Volk seinen glitzernden Goldschmuck abtat und ein glänzende Stierbild schufen. Während Mose auf dem Berg war...

Auch ein Glanz. Aber der Glanz der Verführung, weg vom wahren Gott, der uns allein die Nähe geben kann, die uns guttut. So verstehe ich den Glanz auf Moses Gesicht. Er ist sozusagen die Antwort, auf den selbstgemachten Glanz der Israeliten. Gott kommt und zeigt sich.

Wir würden von diesem Glanz Gottes in der Welt nichts wissen, wenn er sich nicht immer wieder neu gezeigt hätte und immer noch zeigt. Man kann die Geschichte Gottes in der Welt als eine Geschichte des Glanzes beschreiben. Gott kommt und lässt immer wieder etwas von sich aufscheinen, damit „Finsternis“ und „Dunkel“ nicht alles ist.

Diese Geschichte hat ein Ziel. Ein Fluchtpunkt, in dem wahr wurde, was die Propheten und Gläubigen aller Zeiten erhofft haben: *„14 Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit“* (1,14). So bringt das Joh.Ev. es auf den Punkt.

Weihnachten ist das große Fest der Wiederkehr des Glanzes in der Welt.

Hier legt Gott nicht nur seinen Glanz auf das Gesicht eines Menschen. Er nimmt nicht nur mit seiner kabod Wohnung im Tempel – nein, seine Herrlichkeit zieht wieder ein in seine ganze Welt und Schöpfung. Mit Jesus kommt Gott selbst. In seine Welt.

Da kann es doch eigentlich gar nicht anders sein, als dass davon auch wieder etwas abfärbt, etwas vom Glanz und der Herrlichkeit Gott, so wie bei Mose, oder?

Genau davon erzählt Weihnachten: Da sind die Hirten auf dem Feld. Nachts im Dunklen. *9Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. 10Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; 11denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.*

Da geht der Himmel auf. Und wo Finsternis war, geschieht ein heller Glanz. Und wo Furcht ist, eine große Freude, die die erstarrten Hirten in Bewegung setzt – hin zum Stall, zum Christuskind. Da färbt etwas ab!! Da verändert sich etwas – nicht von sich selbst aus, sondern weil es angestrahlt ist vom der kabod / doxa / Herrlichkeit Gottes. Für Christen kehrt der verlorene Glanz mit Jesus Christus in die Welt zurück.

Die biblischen Geschichten sind das eine. Ich bin überzeugt, sie haben die Kraft auch heute noch in unser Leben hinein zu strahlen. Aber wie erleben wir das ganz konkret? Wo strahlt in unserem Leben etwas von diesem Geschenk der besonderen Nähe Gottes auf?

Hier kann jede und jeder von uns nur persönlich reden.

Wenn ich an Gottes Glanz in meinem Leben denken, dann möchte ich gar nicht so sehr von spektakulären Dingen reden. Und ich kann auch nicht alles nennen. Vielleicht sogar nicht mal die wichtigsten Dinge. Aber heute Morgen steht mir der Glanz vor Augen,

- wenn ich morgens in meinem Sessel die Bibel nachklingen lasse. Und mich immer wieder beschenkt fühlt von der Gegenwart Gottes, die in mir atmet...
- wenn ich ein Gespräch in einer Vertrautheit führe, in der sich zwei Menschenleben wirklich berühren....
- wenn die Natur glitzert und funkelt oder mich mit Farben, Formen und Ausblicken überwältigt...
- wenn mich ein Lied oder Musikstück zu Tränen rührt oder zum Tanzen bringt...
- wenn mich etwas im Gottesdienst anspricht..., ein Wort, eine Melodie oder wenn die Sonne den Chorraum mit buntem Licht flutet...
- wenn das Essen auf dem Tisch steht und duftet...

Es sind viele Dinge, die mir Glanz im Leben bringen. Das merke ich jetzt. Ich darf sie in meinem Leben entdecken und genießen. Sie dankbar aus Gottes Händen nehmen. Es sind Geschenke Gottes, der es gut mit mir meint. So fängt dann das Strahlen an. Als Geschenk und Gnade Gottes.

Der Glanz Gottes kann nicht mehr bei mir bleiben, sondern strahlt weiter. Sie wie bei Mose. Als Schönheit, mit der Gott unser Leben beglückt. Und die uns einlädt, etwas von seiner Großzügigkeit und Menschenfreundlichkeit mit anderen zu teilen.

AMEN